

23. August 2005

### **Strompreise: WV Stahl kritisiert Zahlenkosmetik des VDEW**

„Die Branche der Energieversorger verharmlost die Auswirkungen der Strompreissteigerungen auf die energieintensive Industrie“, kritisiert Prof. Dr.-Ing. Dieter Ameling, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Düsseldorf. „Stattdessen sollten die Energieerzeuger daran mitwirken, die Transparenz am Strommarkt zu erhöhen. Die Branche braucht mehr Wettbewerb. Missbrauch von Marktmacht muss ausgeschlossen werden.“

Damit reagiert Ameling auf Behauptungen des Verbandes der Elektrizitätswirtschaft (VDEW), wonach die Stromkosten in vielen Wirtschaftszweigen nur einen geringen Anteil an den Gesamtkosten haben. „Die statistischen Gesamtbetrachtungen des VDEW führen bewusst in die Irre“, so Ameling. „Der Stromkostenanteil von Elektrostahlwerken an den Gesamtkosten beispielsweise liegt mit rund 10 Prozent weit über den Angaben des VDEW.“

Seit 2002 seien der Stahlindustrie jährliche Mehrkosten von 180 bis zu 200 Millionen Euro entstanden. Dies bedeute eine erhebliche Wettbewerbsverzerrung innerhalb der EU, in der Deutschland ohnehin die zweithöchsten Strompreise hat. Die massiven Stromkostensteigerungen könnten im internationalen Wettbewerb nicht weitergereicht werden.

„Die Energieversorger denken nicht langfristig“, bemängelt Ameling. „Sie nutzen den fehlenden Wettbewerb und Argumente wie den Emissionshandel, um ihre Gewinne zu maximieren. Dabei ignorieren sie die Folgen für die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes und letztlich auch für ihren eigenen Absatz.“

*Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten nicht nur rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland, sondern auch viele europäische Stahlerzeuger. Die Stahlindustrie in Deutschland umfasst etwa 100 Unternehmen und rund 92.500 Mitarbeiter.*

**Rückfragen:** Beate Brüninghaus Fon + 49(0)211 6707-115 oder 116  
[beate.brueeninghaus@stahl-zentrum.de](mailto:beate.brueeninghaus@stahl-zentrum.de)